

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 52  
  
**Illustration:** Der pessimistische Maler  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Zeiten kommen und gehen, die Gesetze bleiben bestehen!

Auf einem Fremdenpolizei-Büro:

Junge Frau (trifft ein): «Guete Morgel»  
(Keine Antwort). «Bittel isch hie  
Frömdepolizei Abteilung C422?» ...  
(keine Antwort, sie geht zum ersten  
Schreibtisch mit ihrem Zettel:) «I ha  
die Vorladig übercho.»

Dr. Freundlich: (wirft einen Blick dar-  
auf, zeigt mit Zigarette auf Schreib-  
tisch Nr. 2 und liest weiter.)

Junge Frau: (am zweiten Schreibtisch  
mit Zettel.)

Dr. Stürmi (mürrisch): «Gange Si Chram-  
gaf 38 mit däm, das isch nid hie!»

Junge Frau: «Chramgasse 38 bin i gsy,  
si hei dert gseit, i soll dahäre cho.»

Dr. Stürmi: «De isch es Luiseschtraf 23.»

Junge Frau: «Dert bin i o gsy, die hei  
mi a d Chramgasse gschickt und die  
a dr Chramgaf dahäre.»

Dr. Stürmi: «Das geit dr Tokter Oben-  
uus aal!»

Junge Frau: (am dritten Schreibtisch).

Dr. Obenaus: «Das isch wäge Irem Paf,  
Gange Si Marzili 44!»

Junge Frau: «Dert bin i scho viermal  
gsy. Zerscht isch dr Dokter Flyfjig nid  
da gsy; szwöifmal hani sächs Schtund  
gwartet und du isch es füüfi gsy und  
alli si hei gange. Z drittmal het dr  
Dokter Flyfjig mys Dossier nid gfunde  
und hät gseit, i soll am andere Tag  
wider choo, und am nächschte Tag  
hei si mi du a d Luiseschtraf gschickt.»

Dr. Obenaus: «Wo isch Eues Dossier?»

Junge Frau: «Ja, das chan ii doch nid  
wüssel!»

Dr. Obenaus (telephoniert): «Z Dossier  
vo Alice Niemand geboreni Schwei-  
zer!» (wartet); «es isch nid da? ...  
Telefonieret a alli Büro vo dr Frömde-  
polizei und suechets, i wartel!» (hängt  
auf). (Zur jungen Frau:) «Absitzel»  
(Telephon läutet.)

Dr. Obenaus: «Z Dossier nid gfunde?  
Merci!» (hängt auf.)

(Dr. Stürmi schaut auf, nimmt ein  
schweres Dossier von seinem Schreib-  
tisch)

Dr. Stürmi: «Das Dossier isch hie!» (er  
läutet einem Bürodienner, der das Dos-  
sier zu Dr. Obenaus hinüber trägt.)

Dr. Obenaus: (blättert.) «Ire Fall isch  
bekannt i dr ganze Frömdepolizeil  
(scharf:) Wüsse Si, daf Si ungefäär  
zerschte Verbräche begange hei, wo  
a Möntsch cha begaa? ... Si sy mit  
emene Schwiizerpaf g reist, uf dä Si  
gar kei Arächt mee heil Das isch krimi-  
nell! (furchtbar böse:) krimi-  
nell!»

Junge Frau: «Aber i bi doch Schwi-  
izerin!»

Dr. Obenaus (scharf): «Si sind kei  
Schwiizerin mee, jedi Schwiizerin die  
en Usländer hüratet isch kei Schwi-  
izerin mel»

Junge Frau: «Aber, was sött i de süsch  
sy, my Maa isch schtaatelos?»

Dr. Obenaus: «Dütschi sy Si, Dütschill»  
Junge Frau (perplex): «Nei, i bi nie i  
dütsche Schaatsverband ufgnoo wor-  
de, my Maa isch schtaatelos gsy, wo  
mir ghüratet heil»

Dr. Obenaus: «Das isch üs ganz glych!  
E Schwiizerin verliert ires Bürgerrächt  
durch d Hürat mit mene Usländer,  
baschta.» (nimmt das Zivilgesetz-  
buch): «Hie, Syte hundertdreiedry-  
fjig, Paragraf nünenünzg, Zyle ach-  
zähe bis vierezwänzg! (er klopft auf  
das Buch) Gsetz isch Gsetz!»

Junge Frau: «De bin i schtaateloos,  
aber nid Dütschi.»

Dr. Obenaus (in wilder Empörung):  
«Nei!! hie, Syte hundertachtetfünfzg,

Paragraf hundertdrü, Zyle acht bis  
füzfäche: Die Schweizerin erwirbt bei  
der Heirat die Staatsangehörigkeit  
ihres Mannes. Gsee Sil»

Junge Frau «I ha kei anderi Schaats-  
angehörigkeit erworbe, my Maa isch  
schtaatelos. Und überhaupt, i anderne  
Länder gilt das Gsetz nyd. In Süd-  
amerika zum Biischpyl, wo mir jez  
woone, gelten i als Schwiizerin. Alli  
mini Uswiispapyr vo dert lute uf  
Schwiizerin.»

Dr. Obenaus (unendlich geringschätzig):  
«Jaa, Südamerika! Süd-a-merikal Das  
isch doch üs glych! Für d Schwiiz sy  
das keini Nazione! Länder dritter Ord-  
nung, verschtande? !»



Paul

Der pessimistische Maler